Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 7 (1856)
Heft: 2

Artikel: Etwas für Pflanzenschulen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673352

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu wohl das alte Forstgesetz die nöthige Vollmacht ausstellt, wie wir wissen, die aber mit aller Energie ausgeübt werden muß, sonst ist die Sachlage vom Uebel trotz allen schönen Frucht-Ernten, die wir aus den Waldfeldern hervorgehen sehen!

Etwas für Pflanzschulen.

Es ist schon öfters darauf aufmerksam gemacht worden, daß wir uns die besten Setzlinge durch Verpflanzung von Sämlingen aus den Saatbeeten in die Pflanzbeete verschaffen, indem dadurch nicht nur das Wurzelsystem der Pflanzen möglichst vollkommen ausgebildet werden kann, sondern der oberirdische Theil der Pflanze auch stämmiger und wohlbeasteter sich ausbildet, was Alles zusammengenommen den Erfolg der Pflanzung selbst wesentlich zu befördern vermag. Es ist nun gar oft der Fall, daß wir zur Erziehung der Sämlinge in den Saatbeeten unnöthiger Weise mit Samen-Ankauf unsere Kulturkosten vermehren, während wir nicht selten Gelegenheit fänden aus unseren Waldungen selbst in den Jungwüchsen oder Besamungsschlägen ohne irgend welche Benachtheiligung der künftigen Wiederverjüngung, wegen des vorhandenen Ueberflusses der für einen günstigen Jungwuchs nur zu dichtstehenden Pflanzen, oder an Waldsäumen und Wegrändern oder aus einzelnen Lücken im Innern der Bestände diese Sämlinge ohne alle andern Kosten als die des Ziehens zu entnehmen. Bei richtiger Behandlung der so in die Pflanzschule versetzten 2—3 jährigen Sämlingen, wozu namentlich eine lichte Beschattung durch eingesteckte Tannäste wichtig ist, wenn dieselben aus Besamungsschlägen oder Lücken des Waldes entnommen, erst noch an den vollen Einfluß des Lichtes gewöhnt werden müssen, erziehen wir uns ebenso schöne und gute Pflanzen, wie aus unseren eigenen Saaten, haben weit geringere Kosten, entgehen allen Gefahren, denen unsere Saaten so oft ausgesetzt sind und sind mit unseren Pflanzen gegenüber den gewöhnlichen Saaten immer um einige Jahre voraus. Dieß Alles ist namentlich für Gemeinden, die nie gern viel für Kulturen verwen-

den, wohl zu beherzigen und hier ist besonders für die einsichtigen, fleißigen Bannwarten ein schönes Feld der Thätigkeit eröffnet, da sie bei ihren Waldbegängen ohne irgend welche Extra-Anstrengung dergleichen Sämlinge an geeigneten Orten ziehen und in die Pflanzbeete verpflanzen könnten; wenn nur von Seite der Gemeinde ein geeigneter Ort für den Pflanzgarten gehörig hergerichtet und die Zeitversäumniß für die Einpflanzung der Sämlinge (was etwa per tausend Pflanzen 1½ Tagesarbeiten bedarf) den Bannwarten vergütet werden wollte Was könnte da mit gutem Willen und Einsicht nicht geleistet werden! Allerdings finden sich die gewünschten Sämlinge nicht in allen Wäldern und oft nicht von denjenigen Holzarten vor, welche man gerade zur Verjüngung verwenden will; allein nicht selten finden sich dieselben in benachbarten Wäldern, wo man selbe um sehr geringe Preise kaufen kann und dabei immer noch besser und wohlfeiler wegkömmt, als mit den Saaten, die wir übrigens damit keineswegs überflüssig beseitigt wissen wollen. Das sei ferne von uns. Alles an seinem Orte!

Nachschrift. Die Forstverwaltung von Lenzburg wäre im Falle viele Tausende kleiner etwa 2—3 Zoll hoher Weißtannen-Sämlinge aus einer Besamungsschlag-Stellung auf nächstes Frühjahr abzugeben. Das Tausend zu 2 Frk. loco Lenzburg. Da diese kleinen Pflanzen nur wenig Raum einnehmen, so könnten dieselben nach vorheriger Einschlemmung der Wurzeln in Schachteln, Kistchen oder Säcke verpackt allenthalben per Post versandt werden. Sie wäre auch im Falle einige Tausend Eichenpflanzen aus einer Plattensaat im Waldfeld, drei Jahre alt, von 1—1¼ Fuß hoch zur Verpflanzung in Pflanzschulen besonders geeignet, das Tausend zu 6 Frk. loco Lenzburg abzugeben. Je nach Wunsch würden die Pfahlwurzeln vor der Versendung beschnitten. Die Versendung der Eichen-Pflanzen müßte jedoch wegen größerem Volumen und Gewicht durch Fahrgelegenheit geschehen. Die Verpackungskosten müßten in beiden Fällen extra vergütet werden.